

Er war nicht nur Mitglied, er gehörte sogar der Anschaffungskommission an, was ihm nicht nur ungehindert Zugang zu den Räumlichkeiten verschaffte, sondern ihn auch über jeden Verdacht erhaben machte.

Dennoch war ihm der Entschluss, seine Durststrecke auf diese Weise zu überbrücken, alles andere als leichtgefallen.

»Ich weiß, dass Sie was von Kunst verstehen, Herr von Allmen. Und eine Erklärung brauche ich nicht, ich weiß, dass Sie diese Dinge tun. Und auch, weshalb. Aber Herr Steinthaler ist möglicherweise nicht so auf dem Laufenden, ihm schulden Sie wohl eine Erklärung.«

Ludwig Steinthaler war der langjährige Präsident der literarischen Gesellschaft. Ein hochanständiger Herr, dem Allmen auf keinen Fall diesen Teil der Wahrheit über sich zumuten wollte. Selbst wenn er nur einen unbedeutenden Teil seiner Persönlichkeit ausmachte.

»Der Vorgang ist selbstverständlich mit Herrn Steinthaler abgesprochen. Es handelt

sich um einen Test im Rahmen unseres Sicherheits-Updates. Da sind Nachbesserungen nötig, wie Sie selbst festgestellt haben dürften.«

»Seltsam, genau zu diesem Zweck hat mich Herr Steinthaler engagiert.«

Der Mann griff in die Hosentasche, brachte eine Notenklammer zum Vorschein, klaubte zwischen den Banknoten eine Visitenkarte hervor und reichte sie Allmen. »Allsecur« lautete das Logo, das in Rot über die ganze Breite der Karte lief. Darunter stand »Security Systems« und über der Adresse »Wilhelm ›Bill‹ Krähenbühler, Managing Partner«.

»Typisch Steinthaler«, lachte Allmen, »doppelt genäht hält besser.«

Krähenbühler ließ das spöttische Lächeln auf seinem Gesicht erlöschen. »Wollen wir übergehen?«

»Rüber« war der große Salon, in dem die Lesung von Katja Feldmann stattgefunden

hatte und in dem jetzt die Gäste ein kleines Flying Dinner einnahmen.

Die Bibliothek besaß zwei Türen. Die eine führte in den besagten Raum, die andere durch zwei Leseräume zum Hinterausgang der Etage, von der aus eine Treppe zum Hinterausgang des Gebäudes führte.

Aber Krähenbühler schien diesen zweiten Ausgang zu kennen, ging im Halbkreis um Allmen herum und versperrte ihm den Weg.

Wortlos streckte er die Hand aus.

Allmen zögerte, nahm dann das Fabergé-Ei aus der Hosentasche und händigte es aus. »Sie werden sehen, alles klärt sich auf.« Er straffte die Schultern und gab sich Mühe, nicht allzu gottergeben auszusehen, während Krähenbühler ihn zum großen Salon geleitete.

Als sie die hohe Flügeltür erreichten und der Sicherheitsmann die Hand nach der Türklinke ausstreckte, sagte Allmen:

»Können wir das nicht diskreter handhaben?«

Krähenbühler sah ihn mit seinem süffisanten Lächeln an. »Aus Sicherheitsgründen?«, fragte er. Dann öffnete er die Tür.

Die Zuhörer standen in Grüppchen auf der freien Fläche zwischen den leeren Stuhlreihen und der Bühne mit dem Tisch und dem unberührten Glas Wasser. Ein paar Kellner mit Tablett voller Getränke oder Fingerfood standen herum und warteten auf Abnehmer. Ein weißhaariger Mann mit randloser Brille überragte das kleine Grüppchen, mit dem er sich angeregt unterhielt. Steinthaler, der Präsident, mit Katja Feldmann, der Autorin und dem Star des Abends, und ein paar Bewunderern.

Allmen ließ sich widerstandslos zur Schlachtbank führen, in Gedanken weit in der